

Do you believe

Mental overload

Von abgemeldet

Kapitel 2:

Vor Mitternacht legte ich mich ins Bett, mein Rollo lies ich jedoch nicht runter, da es ansonsten zu dunkel in meinem neuen Zimmer gewesen wäre.

Ich brauchte eine Weile bis ich einschlief, den ich hörte auf jedes kleinste Geräusch im den Haus.

Doch dann wurde ich wieder von einen klappern wach, sofort fiel mir auf, dass irgendwer mein Rollo runter gelassen hatte.

„hallo?“, rief ich. Ich versuchte nach meinen Handy zu tasten um die Polizei zu rufen jedoch zitterten meine Hände zu nächst so sehr, dass mein Handy vom Nachttisch herunter fiel und in tausendeinzelteile zersprang.

Dann hörte ich Schritte in meinem Zimmer.

„Wer du auch immer bist! Ich rufe gleich die Polizei!“, verkündete ich mit kaum einen Funken Angst, obwohl ich unter meiner Bettdecke zitterte wie Espenlaub.

„Und mit was, wenn ich fragen darf?“, hört ich eine männliche Stimme amüsiert sagen.

„Vielleicht mit deinem Handy was gerade sich verabschiedet hat?“

„Was wollen sie von mir? Wieso kommen sie ständig in mein Haus!“, kreischte ich nun wieder hysterisch.

„Beruhige dich! Du hörst dich ja so an, als ob ich dich gleich Killen will!“, sagte er seufzend.

„Wie sind sie überhaupt hier rein gekommen? Ich habe doch das schloss ausgetauscht und dir Hintertür verklebt!“

„Wer sagt denn, dass ich durch die Tür herein gekommen bin...“, entgegnete er nur. Mir drehte sich fast der Magen um. Was sollte das Ganze?

„VERSCHWINDEN SIE!“, kreischte ich erneut, nahm mein Kissen und schmiss es in den Raum.

Und im nächsten Moment kam es wieder zurück genau gegen meinen Kopf.

„Verdammt, was wollen sie von mir? Macht es ihnen spaß Hausfriedensbruch zu begehen? Vielleicht sind sie ja ein heimlicher Vergewaltiger!“

„Wenn ich ein heimlicher Vergewaltiger gewesen wäre, denn hätte ich gestern wohl die Chance gehabt als du hyperventiliert hast.“

Ich war sprachlos, er hatte recht, aber warum war er den nochmal hier gewesen?

Dann hörte ich auf einmal wie mein Bett knarrte, was hatte der verrückte den jetzt schon wieder vor? Mein gesamtes Zimmer umräumen oder vielleicht mir mein Bett klauen?

„Sag mal nimmst du immer so viel Platz ein, wenn du schläfst, mach mal ein wenig

Platz!“, sagte er, worauf ich fast automatisch ans Fußende von meinem Bett rutschte. Ich wusste gar nicht wieso ich ihm Platz gemacht hatte, schließlich war er ein Fremder der immer und immer wieder in mein Haus einbrach, wenn man das so nennen konnte.

„Wohnst du schon immer alleine?“, fragte er.

„Nein, ich wohne hier eigentlich zusammen mit meinem Vater, aber er ist Fernfahrer und muss momentan eine Lieferung nach Alaska bringen. Deswegen ist er meist nur am Wochenende, wenn überhaupt...“

„Und wo ist deine Mutter?“

„Darüber will ich nicht reden! Wo sind deine Eltern, wenn die dich so spät noch raus lassen! Ich meine die haben doch Aufsichtspflicht oder?“, erklärte ich leicht grinsend.

„Ich bin älter als du wohl jetzt gerade vermutest.“

„Sitz ich etwa mit einem pädophilen im Bett?“

Ich hörte wie er anfing kurz zu lachen.

„Nein, so alt nun wieder auch nicht.“

„Meine Eltern sind in Atlanta.“

„Das ist aber ein ganz schön langer Weg jeden Abend von hier nach Atlanta und wieder zurück.“

„Wer sagt denn, dass ich in Atlanta wohne? Vielleicht wohne ich ja hier auch in der Gegend.“

„Das könnte sein.“, meinte ich grinsend.

Wieder begann ich zu gähnen. Eigentlich war es gar nicht so schlecht gewesen etwas Gesellschaft zu haben, auch wenn ich mir nicht sicher war, ob ich dem Fremden vertrauen konnte.

„Du kannst ruhig schlafen, keine Sorge ich fresse dich schon nicht im Schlaf!“, erklärte er mir.

Doch schon als er das sagte, hatte ich mich bereits unter meine Decke gekuschelt und die Augen geschlossen.

„Gute Nacht du Angsthase.“, raunte er.

Ich wollte eigentlich protestieren, aber ich war zu kaputt und somit schlief ich dann ein.

Am nächsten Morgen wachte ich etwa unsanft durch meinen schrillen Wecker auf.

Sofort sah ich an das andere Ende meines Bettes, das einzige, das darauf hinwies, dass ich gestern Abend nicht alleine gewesen war, war meine zerknüllte Tagesdecke, die der Unbekannte Besucher sich als Kopfkissen genommen hatte und mein wieder zusammen gebautes Handy was nun auf meinem Nachttisch lag.

Als ich mein Bett machte fiel mir auf, dass meine Tagesdecke den Geruch meines Unbekannten Besuchers aufgenommen hatte. Er roch etwas süßlich, aber trotzdem noch männlich. Somit konnte ich wohl nicht davon ausgehen, dass mein Besucher ein obdachloser war, der nach einem Schlafplatz gesucht hat. Ungewohnt gut gelaunt ging ich ins Bad und begann mich umzuziehen. Und riss bevor ich ging noch das unbeschädigte Klebeband von meiner Hintertür.

Nach einem kleinen Frühstück machte ich mich mit meinem Auto auf den Weg zur Uni rief mich noch mein Vater an, er sei wohl gerade aufgestanden zu sein und er wollte mich dazu überreden, dass jetzt ein Bekannter von ihm auf mich aufpassen sollte wegen den letzten Nächten, doch ich dankte ab und erzählte ihm, dass es wohl doch nur eine Ratte oder was ähnliches gewesen wäre und dass ich mich jetzt sicherer fühlen würde, da ich schließlich ein neues Sicherheitsschloss eingebaut hatte.

Er wollte sich am Wochenende davon überzeugen, dass ich es auch richtig eingebaut hatte und verabschiedete sich dann von mir und legte auf.

In den Vorlesungen konnte ich irgendwie an nichts denken außer an meinen Besucher, wie er wohl aussah? Ob er eventuell auch in der Nähe wohnte? Und vor allem warum besuchte er ausgerechnet mich?

Anstatt in den Vorlesungen mitzuschreiben begann ich nur kleine Kritzeleien auf meinen Block zu machen und konnte es fast gar nicht mehr erwarten, dass es nach Mitternacht wurde und mein Gast wieder auftauchen und ich noch mehr von ihm erfahren würde.

Doch der Tag wollte einfach nicht vergehen, meine letzte Vorlesung fiel sogar aus, wodurch ich mich in die Bibliothek beförderte um mir wenigstens ein paar Notizen machen können, zu den verträumten Vorlesungen, wo ich zwar körperlich anwesend war, jedoch nicht geistig.

Es fiel mir schwer mich zu konzentrieren bei den ganzen Gemurmel in der Bibliothek. Nach dem meine Hand sich beschwert hatte, von dem vielen Schreiben, mit einer Sehen Reizung, beschloss ich es für diesen Tag gut zu lassen mit den abschreiben. Koptierte mir nur noch ein paar Seiten aus einem Buch mit Zusatz Informationen und fuhr dann wieder nach Hause.

Jede halbe Stunde sah ich auf die Uhr, um mich abzulenken schaltete ich den Fernseher ein, da ich dabei meistens immer die Zeit vergaß. Gegen Abend klingelte meine Tür ich war zu nächst verwirrt gewesen und stand auf. Doch schon durch die Scheibe sah ich, das Gesicht von Evan, der Bekannte meines Vaters. Ich öffnete die Tür und meinte: „Hat mein Dad dich nicht in Ruhe gelassen mit seiner Bitte?“

Dabei lies ich ihn herein.

„Hi Stella, du weißt doch wenn dein Vater auf Fahrt ist brauch er eine Geistige Beschäftigung.“

„In dem er dich permanent belästigt, dass du nach mir sehen sollst?“

Evan begann zu lachen, er trug eine blaue Latzhose, er arbeitet auf einer Tankstelle oder in einer Werkstatt oder ähnliches in der Nähe. Mein Dad kannte ihn noch von der Highschool und seither hatten sie sich nicht aus den Augen verloren. Nach dem meine Grandma und seine Frau im selben Jahr verstorben waren, verbrachte mein Dad meistens jeden Abend bei ihm, wenn ich nicht zu Hause gewesen war. Sein leichtes Übergewicht und seine halb Glatze auf der hatte sich selbst nach einem halben Jahr nicht mehr geändert.

„Dann zeig mal dein Werk! Wo hast du es den gekauft?“

„Im Supermarkt gestern. Ich hab extra das teuerste genommen, irgendwie dachte ich, dass es dadurch besser halten würde.“

Ich schloss die Tür und zeigte ihm das Schloss. Das einzige was er zu bemängeln hatte war, dass ich die schrauben nicht fest genug angezogen hatte.

Er lies es sich nicht nehmen nochmals nach zu ziehen und zu sagen mit einem Grinsen: „An den Schrauben fest ziehen müssen wir wohl nochmal ein bisschen üben.“

Danach steckte er seinen Schraubenzieher wieder ein und sagte: „Nun gut kleines, ich will dich auch nicht weiter belästigen, wollte nur meine Aufgabe erledigen, damit mich dein Dad heute Abend in Ruhe schlafen lässt.“

„Ich versteh schon.“, meinte ich grinsend und begleitet Evan nach draußen.

Ich verabschiedete mich von Evan und ging erneut ins Wohnzimmer.

Nach einer Weile legte ich mich ins Bett und versuchte die Augen zu schließen und versuchte nicht daran zu denken, dass eventuell mein heimlicher Besucher kommen würde.

Doch gerade als ich mich entspannte knarrte auf einmal mein Bett obwohl ich mich kein Stück bewegte.

„Sag mal wo hast du den diesmal diese komische Decke hin getan?“, fragte er.

Ich begann zu grinsen und murmelte: „Die ist am Fußende.“

„Warum kommst du eigentlich jede Nacht wieder hierher?“

„Um dich zu besuchen. Was sonst?“, meinte er, wobei ich regelrecht sein grinsen hören konnte.

„Das erste Mal war es aber glaube ich nicht der Grund gewesen.“

„Nein, da wollte ich eigentlich nur sehen wer hier neu eingezogen ist. Und eigentlich hatte ich gar nicht vor gehabt dich so sehr zu erschrecken.“

„Warum interessiert es dich wer hier neu eingezogen ist?“

„Ich habe ihr früher auch mal in dem Haus gewohnt, daher weiß ich, dass etwa gegen Mitternacht alle Sicherungen einmal rausknallen.“ entgegnete er.

„Du hast hier gewohnt? Ich dachte, dass die alte Frau hier gewohnt hatte.“

„Meinst du etwa, wo man sich erzählt, dass sie ihren Mann in der oberen Etage eingeschlossen hatte, bis er ganz krank geworden war und dann zuerst seine Frau und dann sich selbst umgebracht hat?“, fragte er.

„Ja, genau die.“

„Das ist nur ein Märchen, die Familie, die vor mir hier in diesem Haus gewohnt hatte, war nur ein älteres Ehepaar gewesen. Der Mann hatte Krebs im Endstadium und sie hat ihn gepflegt bis zu seinem Tode.“

„Aber woher weißt du das, ich meine früher stand doch hier eine Hecke, wodurch Mann nicht ins Haus gucken konnte.“

„Recherche nennt man das wohl heut zu Tage.“, erklärte er.

„Und was ist mit dem Jungen, der verschwunden ist, als er über den Zaun geklettert war?“, wollte ich wissen.

„Der ist wieder aufgetaucht am Abend bei seinen Eltern. Nur darüber wurde nicht geredet, weil es doch viel Interessanter ist wenn direkt neben der Schule ein unheimliches Haus steht.“

Langsam verstand ich, dass das Haus nur so günstig gewesen war, da man es selbst renovieren musste. Mein Dad hatte also recht gehabt, dass es das Haus wohl kaum mit Geistern besetzt war.

Langsam wurde ich wieder müde, ich drehte mich um und sah auf den Wecker, es war bereits nach Mitternacht gewesen. Ich begann zu gähnen und kuschelte mich in meine Kissen.

Gerade war ich dabei mich zu entspannen, als mir auf einmal mein Kissen weggezogen wurde.

„Ey, du hast die Tagesdecke.“, protestierte ich halbherzig, als er mir mein Kissen regelrecht wegnehmen.

„Na und, die ist aber nicht gerade weich. Außerdem hab ich Rückenschmerzen, von deinem unbequemen Bett“, murrte er und schob sich das Kissen zurecht. „Mein Bett ist nun mal nicht für zwei Personen gedacht. Außerdem zwingt dich keiner, dass du die Nacht über hier bleibst.“, protestierte ich.

Daraufhin spürte ich seine Hand an meinen Hinterkopf, wobei er meinen Kopf auf seinen Oberkörper drückte. „Man, schlaf jetzt!“, raunte er, anscheinend hatte er jetzt keine Lust auf Diskussionen. Mir fiel auf, dass er wirklich kein Obdachloser war, den seine Sachen rochen frisch gewaschen und ich roch wieder sein Parfum, dass heute Morgen auf meiner Tagesdecke gewesen war. Ich protestierte noch nicht einmal, sondern legte meinen Kopf auf seinen Oberkörper. Es war das erste Mal gewesen, dass ich ihn berührte, eher zaghaft legte ich meine Hand auf seinen Oberkörper. Ich war froh gewesen, dass es dunkel gewesen war, denn so konnte man nicht sehen wie

sehr ich errötete. Schlagartig war ich nun nicht mehr müde gewesen, langsam legte ich meine Hände auf verschiedene Stellen seines Oberkörper, natürlich versuchte ich dass so geschickt wie möglich zu machen, damit es ihm nicht auffiel, dass ich versuchte mir vorzustellen, wie er wohl im Tageslicht aussehen würde.

Mir fiel auf, dass er sehr muskulös gebaut war, den schon unter seinem Oberteil konnte ich teilweise auf seine Bauchmuskeln und seine ausgeprägte Brustmuskulatur stoßen.

Im meinen Kopf versuchte ich mir nun vorzustellen, wie sein Gesicht wohl aussehen mochte. Ob sein Gesicht vollkommen mit Narben verzogen war und er sich deswegen nicht traute mir bei Licht entgegen zu treten. Oder vielleicht hatte er ein großes Muttermahl im Gesicht oder war er etwa kleinwüchsig? Ich versuchte natürlich nur zufällig meine Füße mit seinen zu berühren, doch das einzige was ich mit meinen Zehen traf war sein Schienbein, also war er größer als ich gewesen. Doch trotzdem stellte sich mir die Frage, warum nur nachts vorbei kam. Also musst es doch sein Gesicht gewesen sein. Nach einigen abwartenden Minuten robbte ich ein Stück nach oben. Ich war mir noch nicht einmal sicher gewesen, ob er schlief oder meine ganze Inspektion kommentarlos über sich ergehen lies.

Ich schob meine Hände über seine Brust, hoch zum Hals und wartete regelrecht lauter Unebenheiten, doch es war nichts, es war regelrecht makellos. Somit tastete ich mich weiter vor, wahrscheinlich hatte er nun schon längst mitbekommen was ich da tat, doch trotzdem gab er kein Mucks von sich. Er hatte seinen Kopf zur Seite geneigt, wodurch ich zunächst über seine kurzen dichten Haare im Nacken glitt. Irgendwann erreichte meine Hand seine Wange, die außer ein paar Bartstoppeln nicht einer vorgestellten Kraterlandschaft glich. Auf einmal drehte er seinen Kopf zu mir, wodurch sich unsere Nasenspitzen berührten. Fast automatisch wanderte mein Kopf eine Etage tiefer, wodurch sich unsere Lippen trafen. Seine Lippen waren weich und warm, nicht hart, spröde und sabbernd wie von einen pädophilen Großvater. Er erwiderte den Kuss, mein Körper schmiegte sich an seinen, wodurch er eine Hand an meinen Hüfte legte und mich sanft festhielt, mittlerweile hatte er auch noch den Kopf gehoben, wodurch ich nun mit beiden Händen durch seine Haare glitt.